

Das Millionen - Double!

Komödie in 4 Akten von Janine Temmhoff



Inhalt

Geld soll ja bekanntlich glücklich machen! Willi Lindemann hat davon nicht viel - bis zu dem Tag, an dem er den bis zum Rand gefüllten Lottojackpot knackt. Doch die Ironie des Schicksals sorgt dafür, dass Willi vor Freude über den Gewinn an einem Herzinfarkt verstirbt.

Kurz daraufhin finden ihn seine Nachbarn Gabi und Paul Kramer. Der Schreck über Willis Tod ist sehr schnell vorüber, als Gabi den Lottoschein in Willis Hand findet und feststellt, dass dieser sehr viel Geld wert ist. Gabi und Paul sehen dies als die Chance ihres Lebens und melden sich als Gewinner bei der Lottogesellschaft. Paul soll in die Rolle des verstorbenen Willis schlüpfen.

Nach und nach trudeln nun die Schwester, die Töchter und der Schwager von Willi ein und ahnen von dem Gewinn nichts. Bis die Lottogesellschaft zurückruft und ihren Besuch ankündigt. Aber wie kann ein Verstorbener seinen Gewinn melden und wo ist der Lottoschein? Den rechtmäßigen Erben wird schnell klar, dass die Kramers den Schein einkassiert haben und schmieden einen ebenso hinterhältigen wie gerissenen Plan – sie lassen Willi Lindemann einfach wieder auferstehen.

Bühnenbild

Gut bürgerliches Wohnzimmer, altmodisch, bescheiden; 2 Abgänge: links Haustür / Flur, rechts Küche; Fernsehsessel und Tisch mit Radio; Sofa mit Tisch; Regale; Sekretär; Hausbar

Spielzeit

In der Gegenwart.

Spielort

Kleines Dorf irgendwo in Deutschland.

Spieldauer

Ca. 100 min

Personen

3m, 6w

Darsteller

Willi Lindemann – Lottogewinner

heimatverbunden, konservativ, ruhig, unauffällig

Werner Lindemann – Bruder von Willi (derselbe Schauspieler wie Willi)

ausgeflippt, alternativ, lebenslustig, kumpelhaft, auffällig gekleidet

Paul Kramer – Nachbar und bester Freund von Willi

sehr ängstlich, vorsichtig, hat schnell ein schlechtes Gewissen, schickt gern seine Frau vor

Gabi Kramer – Nachbarin und Frau von Paul Kramer

resolut, dominant, hat in der Ehe die Hosen an, leicht verschlagen und hinterhältig

Klara Lindemann – jüngste Tochter von Willi

engagiert und couragiert, pfiffig

Heidi Lindemann – Schwester von Willi

Hang zur Esoterik, harmoniebedürftig, ausgleichend

Sabine Steiner – älteste Tochter von Willi

zickig, unausgeglichen, trinkt gern ein Gläschen zu viel

Martin Steiner – Ehemann von Sabine

eher ruhig, trockener Humor

Rosa Sonnenschein – Geschäftsführerin der Lottogesellschaft

Geschäftsfrau, übertrieben freundlich, lacht unnatürlich

Grete Koslowski – Nachbarin

aufdringlich, nervig, neugierig, trotzdem hilfsbereit

1. Akt

1. Szene

(Willi Lindemann läuft nervös auf der Bühne hin und her, hat eine Bierflasche in der Hand.)

Radio

(Musik spielt, bis die Ziehung der Lottozahlen anfängt)

Ganz Deutschland wartet auf die Ziehung der Lottozahlen.

Willi: *(hält aufgeregt seinen Lottoschein in der Hand)*

Endlich! Ich kann es nicht mehr abwarten. Vielleicht hab ich ja diesmal ein bisschen Glück! So, noch ein Schlückchen zur Beruhigung! Ah, tut das gut! *(trinkt aus seiner Bierflasche, setzt sich in seinen Sessel)*

Radio:

Jetzt endlich ist es soweit. Der Jackpot ist bis zum Rand gefüllt.

Und hier sind die Ergebnisse der heutigen Ziehung: 9, 14, 19, 27, 31, 39 und die Superzahl 7...

Willi:

9, 14, 19, 27, 31, 39 und die Superzahl 7. Das gibt es nicht! Das kann doch nicht wahr sein! Hab ich das richtig verstanden? *(legt die Hand aufs Herz, atmet schwer)*

Ich hab den Jackpot geknackt... Ich habe gewonnen! Ich... ich... ich habe...
Oh...Oh... mein Herz! Ah...

(Willi bekommt einen Herzinfarkt und bricht tot zusammen).

Licht aus.

I, 2. Szene

(Es klingelt an der Tür).

Paul: *(hinten der Bühne, klopft mehrmals an die Tür)*

Willi! Bist du da? Willi! Wir sind es – Gabi und Paul!

Gabi:

Da stimmt doch was nicht! Komm Paulchen, ich schließe jetzt einfach die Tür auf!

Wofür haben wir schließlich einen Notfallschlüssel?!

(Auftritt Paul und Gabi. Gabi geht immer voran. Schauen sich um. Sehen Willi regungslos in seinem Sessel sitzen)

Paul:

Ach du Schreck!

(Paul und Gabi stürzen auf Willi zu, rütteln Willi, Gabi klatscht auf seine Wange.)

Paul:

Willi, ist alles in Ordnung? Willi, wach auf!

Gabi: *(fühlt den Puls)*

Paulchen, da geht nichts mehr! Der Willi ist tot.

Paul:

Nein! Bitte nicht unser Willi! Was sollen wir denn jetzt machen?! Oh mein Gott!

(überlegt aufgeregt)

Ich... Ich ruf den Notarzt an. *(geht zum Telefon und ruft den Notarzt an)* Dr.

Wadenbeisser?... Ja, hier ist Willi. Ähm, ich meine hier spricht Paul Kramer. Der Willi Lindemann sitzt in seinem Sessel. ... Also, er sitzt – glaub ich – tot in seinem Sessel. ... Ja, er atmet nicht mehr und der Puls ist auch weg, soweit wir das beurteilen können. ... Bitte kommen Sie schnell, ja. ... Bis gleich!

Gabi:

Paulchen, komm mal ganz schnell her! Der Willi hat da nen Zettel in der Hand.

(nimmt den Zettel aus Willis verkrampfter Hand)

Paul, das ist ein Lottoschein. Das gibt es doch nicht. Du hast dir doch die Ergebnisse aufgeschrieben.

Paul: *(zieht einen zerknitterten Zettel aus der Hosentasche und liest vor)*

9, 14, 19, 27, 31, 39 und die Superzahl 7.

Gabi: *(verfolgt die Zahlen, die Paul vorliest, auf dem Zettel, spricht Paul nach)*

9, 14, 19, 27, 31, 39 und die Superzahl 7? *(schreit auf)*

Das gibt es nicht. Paulchen, halt dich fest! Der Willi hat den Jackpot geknackt!

Paul:

Gabi, du meinst Willi hat im Lotto gewonnen?

Gabi:

Hier guck doch. Er hat 6 Richtige samt Superzahl. Jetzt wissen wir auch, wieso er verstorben ist. Das hat sein schwaches Herz einfach nicht verkraftet.

Paul: *(betrachtet Willi)*

Aber wie zufrieden und glücklich sein Gesicht aussieht.

Gabi:

So würde ich auch gucken, wenn ich vor meinem Tod noch den Jackpot abgeräumt hätte!

(Es klingelt an der Tür.)

Gabi:

Gib mir den Schein, schnell!

(Paul gibt ihr den Lottoschein, Gabi steckt diesen schnell in ihre Hosentasche.)

Paul:

Das müsste der Arzt sein. Das ging aber schnell. Ich mache auf.

I, 3. Szene

Auftritt Klara.

Paul: *(geht Mitte ab und betritt mit Klara die Bühne)*

Ach, hallo Klara! Das ist ja schön, dass wir uns nach so langer Zeit mal wiedersehen!

Klara: *(nimmt ihren toten Vater gar nicht wahr)*

Hallo Paul, hallo Gabi! Ja ich freue mich auch euch wiederzusehen! Und wie geht es euch so?

Gabi: *(sichtlich nervös)*

Naja, es muss, ne!

Klara:

Ich bin ja so froh, dass ich es endlich geschafft habe, mir Urlaub zu nehmen und ich mal wieder ein paar Tage in meiner alten Heimat verbringen kann. Ich habe einen Stress, das könnt ihr euch gar nicht vorstellen. Ich bin erst gestern aus Paris wieder gekommen. Jetzt brauch ich erst einmal Entspannung. Und da bin ich ja in diesem Dorf genau richtig. Hier ist ja nichts los!

(lacht und zwinkert den Kramers zu) So, ich stelle erst einmal den Korb in die Küche. Ich habe allerlei Leckereien mitgebracht. Bleibt doch ruhig noch ein bisschen!

(Klara geht kurz ab in die Küche und betritt wieder die Bühne.)

Klara:

Wo ist denn eigentlich Papa? Oder wohnt ihr jetzt hier? Ich war zwar lange nicht mehr zu Hause, aber ich bin mir eigentlich sicher, dass hier mein Vater wohnt.

(lacht; sieht dann Willi im Sessel)

Oopps, er schläft ja! Und ich plapper die ganze Zeit so laut. Paul, Gabi, ihr hättet mir das aber auch sagen sollen.

Paul:

Du Klara... äh... dein Vater...

Klara:

Psst, du weckst ihn noch. Süß, wenn er so da liegt und gemütlich schlummert, nicht? Lassen wir ihn am besten noch ein wenig schlafen. *(setzt sich aufs Sofa)*
So, dann erzählt mal. Was gibt es denn so neues bei euch im Dorf? Irgendwelche Hochzeiten, Geburten, Todesfälle?

Gabi:

Durchaus...

Paul:

Klara, wir, wir wissen nicht wie wir es dir sagen sollen, aber...

Gabi: *(unterbricht Paul, setzt sich neben Klara, hält ihre Hand)*

Schätzchen, du musst nun ganz stark sein. Dein Vater schläft nicht. Er ist leider verstorben.

Klara: *(entsetzt)*

Wie... wie jetzt? Mein Vater ist verstorben? Oh nein. Papa! *(schluchzt)*

Vorhang zu

2. Akt

1. Szene

(Am nächsten Tag. Paul und Gabi sind in Willis Wohnung. Gabi sitzt in Willis Sessel, Paul läuft hin und her)

Paul:

Gabi, ich schaff das nicht. Wir können denen das doch nicht verheimlichen. Das ist seine Familie. Rechtmäßige Erben sind das! Nicht wir!

Gabi:

Hast du irgendeinen von der ganzen Bande in der letzten Zeit hier gesehen? Nein! Die werten Damen hatten besseres zu tun, als sich um ihren Vater zu kümmern!

Paul:

Aber das ist keine Entschuldigung dafür, dass wir den Lottoschein eingesteckt haben und die Mädels um ihr Erbe erleichtern. Das ist Betrug!

Gabi:

Wir haben uns immer um Willi gekümmert. Und das ganze Bier, welches er bei uns verdrückt hat, hat sich in den letzten Jahrzehnten mit Sicherheit auf mehrere Millionen summiert.

Paul:

Jetzt fang nicht wieder damit an. Willi war mein bester Freund! Er war der einzige mit dem ich über meine Probleme reden konnte.

Gabi:

Probleme?! Mein Lieber, in guten wie in schlechten Zeiten – falls ich dich erinnern darf, SCHATZ!

(zeigt Paul bedrohlich ihren Ringfinger)

Paul:

Und jetzt ist er tot und wir bestehlen ihn auch noch! *(schluchzt)*

Gabi:

Jeder Mensch hat im Leben das Recht auf ein bisschen Glück! Und nun sind wir endlich einmal an der Reihe. Paulchen, reiß dich jetzt zusammen. Wir müssen einen klaren Kopf behalten, um das Schiff in den sicheren Hafen zu befördern. Wenn du verstehst, was ich meine.

Paul:

Ja ja. Aber ich darf ja wohl zur Abwechslung mal meine Meinung sagen.

II, 2. Szene

(Klara betritt die Bühne)

Klara:

Guten Morgen!

Gabi:

Klara, mein Schatz! Konntest du ein bisschen schlafen?

Klara:

Nicht wirklich! Mein Herz tut mir immer noch so weh. Ich kann das alles noch nicht realisieren! Papa kann doch nicht einfach sterben. Und ich war so lange nicht mehr zu Hause!

Paul:

Du warst doch dabei, als der Notarzt deinen Vater untersucht hat. Und du weißt, dass Willis Herz nicht mehr das beste war. Und wenn jemand ein schwaches Herz hat, kann die kleinste Aufregung zu einem Herzinfarkt führen.

Klara:

Aufregung? Was soll denn meinen Vater bitteschön so dermaßen aufgeregt haben, dass er anschließend tot in seinem Fernsehsessel sitzt?

Gabi: *(fühlt sich sichtlich unbehaglich)*

So hart wie es sich anhört, aber Spekulationen bringen ihn auch nicht wieder zum Leben.

Klara:

Hmm... Da hast du wohl Recht!

Gabi: *(wechselt schnell das Thema)*

Hast du deine Schwester und Tante gestern Abend erreicht?

Klara:

Ja, Sabine und Heidi müssten jeden Moment hier auftauchen.

(Es klingelt an der Tür.)

Paul:

Wer sagt's denn, wenn man vom Teufel spricht!

(Klara steht auf und geht zur Tür.)

II, 3. Szene

(Sabine und Martin Steiner betreten mit Koffern die Bühne. Alle Personen begrüßen sich. Gabi und Paul sprechen ihr Beileid aus.)

Martin:

Wir haben sofort unsere Sachen gepackt und sind hergefahren, nachdem Klara uns angerufen hatte.

Sabine:

Die schlechte Nachricht und dann noch diese anstrengende, nicht enden wollende Fahrt. Ich möchte mich am liebsten sofort hinlegen.

Paul:

Lange Fahrt? Ihr wohnt doch nur 30km entfernt.

Gabi: *(wirft Paul einen strafenden Blick zu)*

Setzt euch doch erst einmal.

Sabine: *(zu Gabi, giftig)*

Es ist doch nicht zu glauben! Kaum ist mein geliebter Vater tot, spielst du hier die Hausherrin?

Klara:

Sabine, Gabi ist doch nur gastfreundlich. Sie will uns in der schweren Zeit lediglich behilflich sein.

Sabine:

Tut mir leid. Aber mir wird alles einfach zu viel. Erst der Umzug, Martins neuer Job und jetzt ist auch noch Vater gestorben. *(geht zur Hausbar und schenkt sich ein Glas ein)*

Gabi:

Ist schon gut Sabine.

(Es klingelt an der Tür.)

Klara:

Das wird Heidi sein. *(Klara steht auf und geht zur Tür.)*

II, 4. Szene

(Heidi Lindemann betritt mit Koffern die Bühne.)

Heidi: *(umarmt Sabine und Martin)*

Meine Lieben! Ich habe mich sofort auf den Weg von Dänemark hierher begeben, nachdem mich Klaras Anruf erreicht hat. *(gibt Gabi und Paul die Hand)*

Gabi, Paul, schön, dass ihr auch da seid.

Martin:

Ach so, du warst in deinem Ferienhaus? Das wusste ich gar nicht.

Sabine:

Das hab ich dir doch im Auto erzählt. Den Tag, an dem du mir mal zuhörst, werd ich im Kalender rot anstreichen.

Heidi:

Ja. Ich schreibe doch an meinem neuen Buch. Und der Ort meiner Inspiration ist das kleine Häuschen an der Küste. Aber mein Ideen- und Inspirationsfluss war irgendwie gehemmt. Und ich glaube, ich habe gespürt, dass Willis Energie von unserer Erde verschwunden ist.

Gabi: *(zu Paul, verdreht die Augen)*

Ich hatte ganz verdrängt, was für eine verhuschte Künstlernatur die Heidi ist.

Heidi:

Obwohl ich mir andere Umstände ersehnt habe, um euch in meine Arme zu schließen, freue ich mich meine Nichten und dich, Martin, wiederzusehen.

Klara:

Unsere Familie trifft sich anscheinend nur noch zu Todesfällen.

Sabine:

Hochzeiten wären zur Abwechslung mal ein angenehmer Grund, um sich wiederzusehen. Aber ihr beide seid in dieser Hinsicht hoffnungslose Fälle.

Heidi:

Ich bin ein freier Geist, der jegliche Art von Abhängigkeit ablehnt. Außerdem behindern Männer meine Kreativität.

Klara:

Du weißt ganz genau, dass ich dafür keine Zeit habe. So viel wie ich beruflich unterwegs bin.

Sabine:

Ach ja, ich vergaß. Das werte Fräulein Klara ist ja zu beschäftigt, jettet um die Welt und hat es ja nicht mal in den letzten 2 Jahren geschafft sich hier blicken zu lassen.

Klara:

Das lass ich mir nicht von dir gefallen, Sabine. Du bist auch nicht besser. Wenn ich mich richtig erinnere, warst du in den letzten Jahren mehr mit Therapien und Kuraufenthalten beschäftigt, als damit, Papa zu besuchen. Du hattest also genauso wenig Zeit wie wir. Und wenn du mal hier warst, hast du seine gesamte Hausbar ausgesoffen.

Sabine: *(trotzig)*

Ich habe in meinem Leben auch viel mehr mitgemacht als ihr.

Heidi: *(stellt sich zwischen Klara und Sabine)*

Jetzt beruhigt euch beide, atmet tief durch und findet wieder zu eurer inneren Ruhe.

(holt tief Luft, macht Klara und Sabine eine Atemtechnik vor, breitet die Arme dabei aus) Einatmen, ausatmen... So ist es gut, ja! Puh....

Klara:

Bin ich jetzt hier in nem Geburtsvorbereitungskurs?!

Heidi:

Klara, gerade dir würde innere Balance und Entspannung gut tun. Wehre dich nicht immer so dagegen. Diese negativen Energien in diesem Raum müssen

verschwinden.

Sabine:

Da bin ich ganz deiner Meinung.

Heidi:

Das gilt auch für dich Sabine. Du hast aber auch heute eine unangenehme Aura!

Martin:

Schön, habt ihr euch jetzt ausgesprochen? Ja? Können wir uns bitte mal wieder auf den eigentlichen Grund besinnen, weswegen wir hier sind? Wir haben noch einiges für die Trauerfeier vorzubereiten.

Gabi: *(Gabi nimmt Paul mit nach vorne, schaut verstohlen zu den Anderen)*

Paulchen, wir müssen den Lottoschein einlösen. Sonst wandert unser Geld wieder in den Jackpot zurück.

Paul:

Unser Geld? Das stimmt doch...

Gabi: *(unterbricht Paul)*

Papperlapapp. Wir müssen den Schein einlösen. Die Lindemann-Mädels werden davon nichts mitbekommen. Wir müssen nur einige Tage durchhalten. Nach der Beerdigung sind die alle wieder verschwunden. *(geht wieder zu den Anderen, hat Paul im Schlepptau)*

Wollt ihr nicht eure Koffer nach oben bringen und euch ein bisschen ausruhen? Schließlich habt ihr alle eine lange Reise hinter euch und diese tragischen Umstände...

Heidi:

Gabi, da hast du Recht. Wir sollten erst einmal alle in Ruhe ankommen.

(Die anderen stimmen Heidi zu. Heidi, Klara, Sabine und Martin ab.)

II, 5. Szene

Paul:

Puhh... Ich halte das nicht mehr aus, Gabi. Wir kommen ins Gefängnis.

Gabi:

Dazu müssten sie uns erst einmal erwischen. So, schauen wir uns doch mal den Lottoschein in Ruhe an. *(holt den Schein aus ihrer Hosentasche)* Guck mal, Willi hat auf dem Schein unterschrieben. Jetzt wissen wir sogar wie seine Unterschrift aussieht, falls wir die mal fälschen müssen.

Paul:

Welch ein Trost! Das bringt uns nur zwei Jahre mehr Gefängnis zu den uns bevorstehenden 10 Jahren!

Gabi:

Wir müssen den Schein in der nächsten Annahmestelle einlösen.

Paul:

In unserer Annahmestelle im Dorf? Dann ist das aber kein Geheimnis mehr mit dem Gewinn.

Gabi:

Stimmt. Daran hätte ich denken müssen.

Paul:

Außerdem müsste ich mich dann als Herr Lindemann ausweisen. Schließlich ist da deutlich Willis Unterschrift drauf zu lesen. Und überdies wissen unsere Nachbarn inzwischen, dass Willi tot ist.

Gabi:

Hm... Wie machen wir das denn jetzt?! *(schaut noch einmal auf den Lottoschein)* Moment, ich habe eine Idee. Hier steht die Telefonnummer der Lottogesellschaft. Da rufst du jetzt an!

Paul:

Bitte? Ich? Nein! Das machen meine Nerven nicht mit.

Gabi:

Paulchen, was denkst du eigentlich? Soll I C H da anrufen? Du schlüpfst jetzt in die Rolle von Willi. Ende der Diskussion! *(Gabi zerrt Paul zum Telefon)*

Paul:

Und was soll ich sagen?

Gabi: *(wählt die Nummer und reicht Paul den Hörer, Paul nimmt den Hörer zitternd an)*

Paulchen, also manchmal frage ich mich wirklich, wie du durchs Leben gekommen bist, bevor du mich kennen gelernt hast. Du rufst da jetzt an, stellst dich als Willi vor und meldest unseren Gewinn! BASTA!

Paul:

Ja ja, ich mach ja schon. *(Paul ist während des gesamten Telefonats sichtlich nervös)*

Hallo? ... Ja, hier ist Paul.... Äh, Willi Lindemann. ... Ich möchte einen Lottogewinn melden. ... Danke, ich freue mich auch sehr darüber. ... Ja, den Schein habe ich in der Hand. Er ist auch unterschrieben, von mir höchstpersönlich unterzeichnet. ... Nein, in die Annahmestelle möchte ich nicht gehen. Das hier ist ein sehr kleines Dorf und ich möchte nicht für so viel Aufsehen sorgen...

Gabi:

Wieviel Geld ist im Jackpot?

Paul:

Und wieviel Geld ist im Jackpot? ... Soso, ja das ist ja eine schöne Summe.

Gabi:

Frag, wie es jetzt weitergeht.

Paul:

Also... Ähm... Ich habe ja jetzt gewonnen, nicht wahr? ... Wie geht es jetzt weiter? ... Aha, so läuft das also ab, ok! Verstehe. ... Ja, Ihnen auch noch einen schönen Tag. Auf Wiederhören! *(legt auf)*

Gabi:

Und? Paulchen, was haben die gesagt?

Paul:

Nun, sie haben uns beglückwünscht.

Gabi:

Das ist klar! Und, sag schon! Wieviel Geld war im Jackpot? Komm, spuck es aus!

Paul:

Puh! Halt dich besser fest! 6 Millionen Euro!

Gabi:

6 Millionen Euro? Ich fass es nicht! Paulchen wir sind reich! Juhu!

(fällt Paul um den Hals und führt einen Freudentanz auf)

Paul: *(stimmt nicht in Gabis Jubel mit ein)*

Oh, Gabi. Wir haben aber ein großes Problem. Die Dame am Telefon sagte, dass die Lottogesellschaft persönlich vorbeikommen wird, um uns zu gratulieren. Es sei erforderlich, Willis Personalien abzufragen. Und sie werden mit seiner Familie und Freunden sprechen. Und sie wollen natürlich den Lottoschein sehen. Schließlich kann sich ja jeder am Telefon für den Lottogewinner ausgeben. Und da hat sie vollkommen Recht! Oh, Gabi.

Gabi:

Ok, nun, daran habe ich auch schon gedacht. Das könnte zu einem Problem werden.

Paul:

Die Lottogesellschaft wird nun alles in die Wege leiten und meldet sich dann nochmal. Gabi, was machen wir denn jetzt?

Gabi:

Ruhig bleiben, Paulchen! Wir müssen in aller Ruhe über das weitere Vorgehen nachdenken. Nicht, dass wir noch einen groben Fehler begehen. Wir müssen diese Chance nutzen, die uns nun das Leben bietet, Paulchen! Verstehst du?

Paul:

Ja ja, wie du meinst! Obwohl mir immer noch nicht wohl bei der Sache ist. Und so viel Zeit haben wir nun auch wieder nicht, Gabi! Die Lottogesellschaft wird sich kurzfristig wieder melden.

(Auftritt Heidi)

Heidi:

Gabi, Paul? Vielen Dank, dass ihr die ganze Zeit bei uns geblieben seid. Aber wir haben noch einige persönliche Familienangelegenheiten zu besprechen.

Gabi:

Ja, ja natürlich! Hm... Aber wir, müssten noch ... äh ...

Paul: *(flüstert Gabi zu, eindringlich, nervös)*

Gabi, der Anruf! Wir können jetzt nicht gehen.

Gabi:

Könnten wir nicht hier bleiben und Euch beiseite stehen? Willi war auch für uns ein wichtiger Mensch. Es gibt bestimmt viel zu organisieren und ...

Heidi: *(freundlich, aber bestimmend, zeigt zur Tür)*

Danke, das ist sehr fürsorglich von euch! Wenn ihr dann so nett wärt und...

Gabi:

Ja, wenn das so ist! Aber wir sind immer für euch da, Tag und Nacht!

Heidi:

Wie gesagt, das ist sehr nett von euch! Bis dann! Wir melden uns.

Gabi und Paul:

Mist!

(Paul und Gabi ab.)

II, 6. Szene

(Auftritt Sabine und Klara.)

Sabine:

Endlich sind diese Kramers weg. Was haben die eigentlich hier zu suchen?

Klara:

Paul und Gabi waren ein paar Minuten vor mir schon hier. Sie haben Papa gestern gefunden und den Notarzt gerufen.

Sabine:

Soso. Und die haben nichts mit Vaters Tod zu tun, ja?

Klara:

Was spinnst du dir denn jetzt zusammen?

Sabine: *(geht zur Hausbar und schenkt sich ein Glas ein)*

Ich möchte euch nur daran erinnern, als wir damals bei den Kramers eingeladen waren.

Klara:

Jetzt fang nicht damit wieder an! Diese Geschichte ist Jahre her.

Sabine:

Die Geschichte ist alt, aber sie hat es in sich.

Heidi:

Wieso? Was ist denn passiert? So langsam wird meine Neugierde geweckt.

Klara: *(verdreht die Augen)*

Ich kenn die Story schon. *(Klara ab)*

Sabine:

Danke Gott, dass du damals etwas Besseres zu tun hattest! Diese Gabi hatte uns zum Essen eingeladen. So schlimm habe ich noch nie gegessen. Ich dachte ich überlebe den Abend nicht. Das war reine Absicht von der Kramer. In der Nacht musste Martin mich dann noch in die Notaufnahme fahren, weil wir dachten es geht mit mir zu Ende.

II, 7. Szene

(Auftritt Martin)

Martin:

Du hast vergessen zu erwähnen, dass die Unmengen Alkohol, die du dir im Laufe des Abends hinter die Binde gekippt hast, sich nicht mit deinen Anti-Depressiva-Tabletten vertragen haben.

Heidi:

Faszinierend! Jede Geschichte hat zwei Seiten! Zwei unterschiedliche Blickwinkel.

Sabine:

Und wieso habe ich ein Gläschen getrunken? Weil ich mir den Magen verdorben hatte und mich desinfizieren musste. Martin, du übertreibst immer maßlos!

Martin:

Das muss ich wohl im Laufe unserer harmonischen Ehe von dir gelernt haben.

II, 8. Szene

(Es klingelt an der Tür.)

Sabine:

Erwarten wir noch Besuch? Es sind doch alle da, oder?

Martin geht zur Tür und öffnet. Auftritt Grete Koslowski. Sie stürmt direkt ins Zimmer.

Martin:

Guten Tag! *(schaut Grete hinterher, die an ihm vorbeirauscht)*

Ja, es freut mich auch Sie kennen zu lernen.

Grete: *(geht direkt auf Heidi zu)*

Heidi! Was ist denn bei euch passiert? Wieso stand gestern ein Notarztwagen vor der Tür und anschließend ein Leichenwagen? Ich hab mir solche Sorgen gemacht. Was ist denn los? Wieso sagt mir niemand Bescheid.

Heidi:

Grete, grüß dich! Setz dich doch bitte.

Martin, Sabine, das ist Grete Koslowski. Sie wohnt ebenfalls hier in der Straße.

Und das ist Sabine, Willis Tochter und ihr Mann. Ich glaube, ihr kennt euch noch nicht?!

Martin:

Kotz-lowski? Wie passend!

Grete: *(wendet sich kurz Martin und Sabine zu, nicht besonders freundlich, uninteressiert)*

Achso, ja guten Tag! Angenehm. Koslowski, Grete Koslowski.

Heidi, jetzt sag schon. Wo ist Willi? Was geht hier vor?

Martin: *(zu Sabine, ironisch)*

Welch sympathische, unaufdringliche Person!

Sabine: *(zu Martin)*

Gabi, Grete Koslowski – diese unaufdringlichen Charakterzüge scheinen in diesem Dorf bei fast allen vertreten zu sein.

Martin: *(zu Sabine)*

Ist das ansteckend?

Heidi:

Grete, wir haben keine guten Nachrichten. Wir haben einen Todesfall in unserer Familie. Leider ist mein Bruder gestern verstorben.

Grete:

Nein! Willi? Oh mein Gott! Bitte nicht mein Willi. Tot? Woran ist er denn gestorben?

Martin: *(zu Sabine)*

„Mein Willi“? Hab ich was verpasst?

Heidi:

An einem Herzinfarkt. Ganz plötzlich.

Sabine:

Der Arzt hat gesagt, dass es für Vater ein angenehmer Tod war. Soweit man überhaupt positiv vom Tod sprechen kann.

Grete:

Oh! Mein herzlichstes Beileid! Das ist wirklich tragisch. Ach, es tut mir so leid. Erst vor ein paar Tagen hat er mir noch im Garten geholfen. Er war immer so hilfsbereit...

Heidi:

Wir sind alle auch noch sehr durch den Wind und müssen versuchen mit der Situation zurecht zukommen.

Grete:

... und er war so ein fitter, attraktiver Mann für sein Alter. Und ich habe so gern für ihn gekocht, ihn umsorgt und jetzt...

Martin: *(zu Sabine)*

Denkst du das, was ich denke, Sabine? Kopfkino...

Sabine:

Martin, rei dich zusammen!

Grete:

Wann ist denn die Beerdigung? Habt ihr auch schon an den Trauerkaffee gedacht? Und was passiert mit dem Haus? Wird einer von euch hier hin ziehen? Hat Willi ein Testament verfasst? Und wer soll sich um das Grab kümmern, wenn ihr nicht hier hin zieht?

Sabine: (*genervt*)

Ja Grete. Schön, dass du dir so viele Gedanken machst. Aber wir müssen uns auch erst noch sortieren und alles in Ruhe besprechen und organisieren.

Grete:

Achso, ja ich verstehe! Ich möchte euch auch nicht länger belästigen. Gut, dann gehe ich mal schweren Herzens nach Hause. Aber sagt bitte Bescheid, wenn ihr Hilfe braucht.

Heidi:

Danke Grete.

Grete:

Und nennt mir bitte den Termin für die Beerdigung.

Sabine:

Ja machen wir.

Grete:

Und nochmal, herzliches Beileid. Auf Wiedersehen! (*Grete ab*)

II, 9. Szene

(*Auftritt Klara*)

Klara:

Hatten wir Besuch? Ich hab die Klingel gehört. Wer war denn da?

Martin:

Ich glaub, das war so ne Art Stalkerin von deinem Vater.

Klara:

Grete Koslowski?

Sabine:

Genau die!

Klara:

Ok, alles klar!

(Das Telefon klingelt.)

Klara:

Ich geh schon. *(geht ans Telefon)*

Ja bitte, hier bei Lindemann! ... Ich bin Klara Lindemann, die jüngste Tochter von Willi Lindemann! ... Wie herzlichen Glückwunsch! Wissen Sie, das ist im Moment sehr unpassend. ... Sie wollen mich auf den Arm nehmen! Sind Sie sich da ganz sicher? ... Das ist ja der Wahnsinn! ... Ok, Sie kommen übermorgen schon vorbei? ... Verstehe. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Bis die Tage!

(äußert einen Jubelschrei)

Sabine:

Dein Getöse ist alles andere als angebracht!

Heidi:

Klara liebes, was verleitet dich zu solch einer Euphorie?

Klara: *(hat sich wieder langsam im Griff)*

Haltet euch fest! Papa hat uns eine dicke Überraschung hinterlassen!

Martin:

Habt ihr etwa noch ein paar uneheliche Geschwister, die nun auch aufs nicht vorhandene Erbe lauern?

Klara:

Papa hat an seinem letzten Tag den Jackpot geknackt!

6 Millionen... 6 Millionen, hört ihr, 6 Millionen!!!

Heidi:

Das ist ja unfassbar!

Sabine:

Und die haben sich nicht verwählt?

Klara:

Nein! Wow, 6 Millionen! Das sind 2 Millionen für jede von uns. 2 Millionen – ich

fass es nicht!

Martin:

Also, ich mag meinen verstorbenen Glückspiel-Schwiegervater jetzt noch mehr.

Sabine:

Martin, du bist aber auch makaber. Jetzt benimm dich. Vater ist noch nicht beerdigt, da reißt du solche unangebrachten Sprüche.

Martin:

Wäre es unangebracht, wenn ich uns einen Sekt einschenken würde?

(bereitet den Sekt und Gläser vor)

Sabine:

Ich fass es nicht, Martin!

Heidi:

So tragisch Willis Tod auch ist. Er hätte gewollt, dass wir auf ihn anstoßen. Leben und Tod liegen nah beieinander.

(Klara, Heidi und Sabine setzen sich aufs Sofa.)

Sabine:

Ich wusste gar nicht, dass Vater Lotto gespielt hat.

Heidi:

Doch, doch. Ab und zu. Haben wir nicht alle schon einmal versucht, das Glück herauszufordern?!

(Martin mit Sektgläsern, verteilt die Gläser. Alle erheben sich und ihr Glas.)

Martin:

Auf unsern Willi. Einen Mann der immer für eine Überraschung gut war. Auch nach seinem plötzlichen Tod.

Klara:

Auf Papa!

Heidi:

Wir hoffen dir geht es gut. Wo immer du auch sein wirst.

Sabine:

Mir bleibt gleich der Sekt im Hals stecken.

Martin:

Gut, dass du dein Glas am schnellsten geleert hast.

Sabine:

Sei nicht so unsensibel. Meine Schwester und ich sind seit gestern Vollwaisen.